

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Hg.

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunzigster Jahrgang.

Nr. 15.

Sonnabend den 19. Januar.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Auflage bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kennt-
niß, daß die Beschäler des königlichen Preussisch-
Sächsischen Land-Gefälts hieselbst im „Thüringer
Hofe“ eingetroffen sind, nämlich:

- 1) **Negro**, Rappe, Schimbe, rechte Hintersefel,
unregelmäßig weiß, 1,68 m. groß, Deck-
preis incl. Trinkgeld 15,50 Mark.
- 2) **Caplan-Martin**, Hellbraun, Stern, linke
Borber- und beide Hinterfüße weiß, 1,71
m. groß, Deckpreis incl. Trinkgeld 12,50 M.
Stuten aus Delitz a/B., Halle a/S., Wehlitz,
Körbisdorf, Weisenfels, Wlötzen und Merseburg
dürften nicht gedeckt werden.

Merseburg, den 15. Januar 1884.
Der königliche Landrath.
F. W. Herrfurth.

Bekanntmachung.

Zur Vertheilung der von den Steuer-Klassen
A. II. (Geschäfte in mittlerem Umfange) und C.
(Gast- und Schankwirtschaften) in den nächsten
drei Jahren aufzubringenden Gewerbesteuer ist
die Wahl von je 7 Abgeordneten und je 7 Stell-
vertretern erforderlich.

Zur Vornahme dieser Wahl haben wir
Termin auf

Montag, den 28. Januar er.
im Rathhause anberaumt und laden die beteiligten
hiesigen Gewerbetreibenden und zwar

in der Klasse A. II.
um 4 Uhr Nachmittags,
in der Klasse C.

um 4½ Uhr Nachmittags

unter der Verwarnung hierdurch ein, daß die
Wahl ohne Rücksicht auf die Erschienenen bzw.
ihre Stimme Abgebenden gültig vorgenommen
werden wird und daß, falls die Wahl der Ab-
geordneten überhaupt nicht zu Stande kommt,
die Steuervertheilung durch die Veranlagungs-
behörden zu bewirken ist.

Merseburg, den 15. Januar 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Polizei-Secretärs** hier soll
sofort anderweit besetzt werden. Gehalt 1350
Mark. Civilversorgungsberechtigte die im Expe-
diren und in der Bearbeitung von Polizeisachen
bemandert sind, wollen sich unter Einreichung
ihrer Zeugnisse schleunigst melden.

Merseburg, den 16. Januar 1884.

Der Magistrat.

Redaktioneller Theil.

Politische Wochenschau.

Merseburg, 18. Januar 1884.

Der große Kampf um die Steuervorlagen
des Finanzministers von Scholz ist nunmehr im

preussischen Abgeordnetenhaus entbrannt und
wirft grelle Streiflichter auch auf das Gebiet
der Reichsteuern hinüber, die sich in der Folge
noch deutlicher gestalten werden, wenn erst die
Debatte über die weiter angekündigten Geset-
zentwürfe betr. die Communalsteuerreform und
die Erhöhung der Beamtegehälter in Preußen
beginnt, deren Durchführung ohne neue Reichs-
steuern nicht möglich ist. Die jetzt in Rede
stehende Reform der Einkommensteuer, sowie die
Einführung der Kapitalrentensteuer sind sehr
hartnäckig angegriffen worden, und eine lange
und eingehende Diskussion über die einzelnen
Bestimmungen zur Herbeiführung wünschens-
werther Änderungen wird notwendig sein.
Die Verathung der Vorlagen in der Kom-
mission wird deshalb auch bedeutende Zeit in
Anspruch nehmen, so daß es gar nicht abzusehen
ist, wann der Lanotag seine Arbeiten wird be-
enden können, um so mehr, da der Zeitpunkt
der Zusammenberufung des Reichstages in immer
größere Nähe gerückt erscheint. — Außer den
Steuervorlagen erledigte das Abgeordnetenhaus
definitiv die Eisenbahnverstaatlichungsvorlage
und den Etat des Ministeriums der öffentlichen
Arbeiten.

Die Steuerdebatten haben die Verathung
des schon zweimal vertagten kirchenpolitischen
Antrages Reichensperger abermals hinaus ge-
schoben, freilich nur auf einige Tage, und der
Kultusminister von Götzer wird dann Aufklä-
rungen über die gegenwärtige Haltung der preussischen
Regierung in der Kirchenfrage zu geben haben.
Inzwischen hat sich die Nachricht über die bevor-
stehende Bequadigung des Bischofs Dr. Brin-
mann von Münster immer mehr befestigt, und
wird auch wohl zutreffend sein. Es bleibt nur
noch die offizielle Verkündigung im Staats-An-
zeiger abzuwarten.

Am kaiserlichen Hofe in Berlin haben die
alljährlich in der Winteraison stattfindenden
Festlichkeiten mit dem Kapitel des hohen Ordens
vom Schwarzen Adler, das der Kaiser selbst
abhält, ihren Anfang genommen. Am Sonntag
folgt das Ordensfest, dem sich dann die anderen
Festlichkeiten in üblicher Reihenfolge anschließen.
Zum Geburtstag des Kaisers im März wird,
wie es heißt, auch Prinz Heinrich von Preußen
von seiner großen Weltreise zurückgekehrt sein.

Lebhaftes Interesse hat die Nachricht von
der Verhaftung des Urhebers der bekannten
Dynamit-Explosion im Polizeipräsidialgebäude
in Frankfurt a. M. hervorgerufen. Es ist in
der That ein Sozialist, oder richtiger Anarchist,
denn er gehört zu den Anhängern Most's, der
gerade so, wie die Fenier u. Riblilisten, den Dynamit-
kampf predigt. Da der Attentäter, Reinsdorf
ist sein Name, sein Verbrechen bereits einge-
standen, so ist ein weiterer trauriger Beweis für
die Nothwendigkeit des Riblilistengesetzes geliefert.

Zum Zusammentritt des preussischen Volks-
wirtschaftsrathes, welcher in nächster Woche die
Verathung der Grundzüge des neuen Unfall-

versicherungsgegesetzes beginnen soll, sind die not-
wendigen Vorkehrungen bereits getroffen. Die
Eröffnung und Leitung der Berathungen wird
widerum durch den Minister von Bötticher als
Vertreter Fürst's Bismarck, in des letzteren
Eigenschaft als Handelsminister, stattfinden. Der
Reichstanzler persönlich befindet sich in Friedrichs-
ruhe äußerst wohl und bereitet sich auf eine
rege Theilnahme an der kommenden Reichstags-
session vor. Graf Herbert Bismarck, der zum
Gesandtschaftsattaché in Petersburg ernannt, hat
dem Kaiser vor seiner Abreise dorthin die
erfreulichsten Nachrichten über den Gesundheits-
zustand seines Vaters gebracht.

Aus dem Auslande ist nicht viel von Be-
deutung zu erwähnen. Als sicher darf es an-
genommen werden, daß in Petersburg im Ver-
laufe des December ein weit verzweigtes Kom-
plot entdeckt ist, welches die Ermordung des
Czaren und des jungen Thronfolgers erstrebte.
Die Verlegung, welche Alexander III. erhalten,
rührt allerdings von einem Sturz aus dem
Schlitten her, dessen Pferde schon geworden waren,
doch war die Ursache des Letzteren ein mißglücktes
Attentat. — Die Würder des Chefs der geheimen
Polizei, Sudeikin, sind entgegen allen darüber
verbreiteten Nachrichten, noch immer nicht ent-
deckt. — Der Neujahrsempfang in Petersburg
verlief sehr still.

In Rom fand eine zweite, noch stärker be-
suchte Pilgerfahrt zum Grabe Victor Emanuels
statt. Die ganze Feier verlief in derselben Weise,
wie die der Vorwoche und ohne jedweden
Zwischenfall.

Die Räumung des Sudan von den ägypti-
schen Truppen, welche die englische Regierung
so kategorisch gefordert hatte, daß das Mini-
sterium Cherif Pascha deshalb zurücktrat, scheint
auch von dem neuen Minister Kubar noch nicht
ganz fest beschlossen zu sein, und in London selbst
überlegt man sich die Sache wohl noch einmal
genau. Allenthalben laufen Proteste gegen die
geplante Maßregel ein, und namentlich ist es die
Kaufmannschaft in Aegypten, welche viele Besitz-
thümer in Khartum und den übrigen Ortschaften
des Sudan hat, welche heftig dagegen protestirt.
Die bereits angeordnet gewordenen Maßregeln
zum Rückzuge der Truppen sind deshalb auch
noch nicht zur Ausführung gelangt.

Während den Engländern die ägyptische An-
gelegenheit mehr Sorge bereitet, als sie es sich
merken lassen wollen, fahren die Franzosen fort
sich Tonkin zu unterwerfen. Die Schwarzflaggen
und andere im Lande zerstreute Banden leisten
noch immer Widerstand und es kommt daher
fast täglich zu Gefechten. Der Hauptschlag gegen
das von den Chinesen besetzte Yacuin hat noch
zu erfolgen. Veme.kenswerth ist, daß der chine-
sische Gesandte Tseng permanent in England
verweilt, und die Rückkehr nach Paris vermeidet.

Die wiederholte Ablehnung der Wischen-
vorlage durch das ungarische Oberhaus steht in
Oesterreich-Ungarn obenan auf der politischen

Tagesordnung. Ministerpräsident Tisza hat aber seine Drohung nicht wahr gemacht, und ist nicht zurückgetreten; er scheint vielmehr Neigung zu haben, das Gesetz der remittenten Kammer so oft vorzulegen, bis es endlich angenommen wird. — Die Kronprinzessin Stephanie war an Windpocken leicht erkrankt, ist aber jetzt als genesen zu betrachten. — Eine abenteuerliche Meldung wollte wissen, Kaiser Franz Joseph habe dem Papst angezeigt, er werde nie dem König Humbert und dem Papst zugleich in Rom einen Besuch abstatten. Natürlich ist das Ganze nichts weiter, als ein albern Märchen.

Recht interessante Debatten fanden in der spanischen Deputirtenkammer zu Madrid über das Verhältnis zwischen Spanien und Deutschland statt. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die spanischen Republikaner nichts gelernt und nichts vergessen. Sie neigen trotz der bekannten Pariser Vorfälle mehr zu Frankreich, als zu Deutschland. Es scheint in der That, als ob König Alfonso seine Staatsmänner an politischer Reife weit überflügelt habe.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Januar 1884.

Vom Hofe. Der Kaiser empfing am Mittwoch Graf Hagfeldt den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in längerer Audienz. Am Donnerstag empfing der Kaiser, nach den üblichen Vorträgen, die zur Theilnahme an dem Kapitel des hohen Ordens von Schwarzem Adler eingetroffenen Herren, darunter den Feldmarschall v. Mantauffel, den deutschen Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, den Herzog von Ratibor u. A. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten am Donnerstag Abend einem Ballfest bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm bei. — Die Kronprinzessin von Schweden, eine Enkelin des Kaisers, leidet heftig an einem Luftröhren-Katarrh. Sie ist dadurch an der Theilnahme an allen Hoffestlichkeiten verhindert.

In der vielbesprochenen Trennungsfrage, welche zwischen einem Mitgliede des preussischen Königshauses und seiner Gemahlin schwebt, wird, wie wir hören, eine Verständigung herbeizuführen gesucht um eine formelle Ehescheidung zu vermeiden. Dem Anschein nach dürften diese Bemühungen nicht erfolglos bleiben.

Das angebliche Renkontre, welches die deutschen Schiffe auf der Fahrt des Kronprinzen nach Spanien mit einem französischen Dampfer gehabt haben sollen, beschränkt sich nach kompetenten Mittheilungen darauf, daß der Dampfer Nachts zwischen dem „Abalbert“ und der „Sophie“ hindurchfuhr. Auf den Anruf von deutscher Seite, erklärte das Schiff, es sei ein Truppentransportdampfer auf der Fahrt von Marseille nach Konfin damit war die Sache erledigt.

Der Abg. Windthorst feierte am Donnerstag seinen 73. Geburtstag. Er empfing zahlreiche Gratulationsbriefe und Telegramme und wurde in Abgeordnetenhaus von Mitgliedern aller Parteien beglückwünscht. Sein Platz war mit mehreren größeren Rosen- und Weidenbouquets, und mit einem großen Blumenkorb geziert.

Zwischen Korea und dem deutschen Reiche ist ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat die geplante Reise nach München ausgegeben. — Von verschiedenen Blättern wurde dieser Tage eine Mittheilung verbreitet, nach welcher Kaiser Franz Joseph an den Papst einen Brief gerichtet, er werde unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht nach Rom kommen. Die Unwahrscheinlichkeit dieses Gerüchtes war so groß, daß wir es unbeachtet ließen, und es wird jetzt auch von dem Wiener „Fremdenblatt“ für erdunnen erklärt. — Der kroatische Landtag hat jetzt den Führer der Radikalen, Stacevic, selbst wegen der wiederholten Skandale von seinen Sitzungen ausgeschlossen. Jetzt soll aber Ernst gemacht werden, den Ruhestörern ihr Handwerk zu legen.

Rußland. Heute, am Freitag, findet in Petersburg auf der Newa in üblicher Weise das Fest der Wasserweiche statt, bei dem der Metropolit von Petersburg die Newa segnet. Es schließen sich daran stets Hoffestlichkeiten, wie auch der ganze Hof an der Ceremonie theilnimmt. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt das russische Kommunikationsministerium, die Eisenbahnbauten im fiskalischen Interesse künftig durch Eisenbahn-Bataillone ausführen zu lassen, und soll schon zum 1. April mit der neuen Einrichtung begonnen werden.

Spanien. Auf Cuba ist ein neuer großer Aufstand gegen Spanien ausgebrochen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. Nach dreitägiger, theilweise heftig geführter Debatte hat das Haus der Abgeordneten in seiner heutigen (27.) Plenarsitzung die erste Beratung des neuen Steuerordn. durchgeschickt und dieselbe, nach dem Antrag des konserverativen Abg. Dr. Kropatsch, an eine Kommission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen. Abg. Dr. Kropatsch empfahl in eingehender Rede die Vorlage, welche, obwohl in sozialpolitischer wie steuerrechtlicher Beziehung kein vollkommenes Werk, immerhin als ein guter Versuch zur Vereinfachung der unteren Steuerstufen zu bezeichnen sei. Der konserverative Redner betonte unter dem Beschl. seiner Freunde, daß eine Schmälerung der Wahlrechte der zu besetzenden Stufen unter allen Umständen vermieden werden müsse, und weist auf den kurzfristigen und unproduktiven Standpunkt der Fortschrittspartei hin, indem er hervorhebt: daß die wahre Fortschrittspartei auf der rechten Seite und in der Mitte des Hauses zu suchen sei. Abg. W. A. W. Schmidt die Hoffnung aus, daß jede Partei ihre besten Kräfte in die Kommission senden möchte, damit die Vorlage dieselbe in möglicher Vollkommenheit vermittele. In längerer Rede entwickelte Abg. Richter den gesetzlich-moralischen Standpunkt und erklärte sich konstitutionell gegen die Vorlage, welche die Kommission für sich in Anspruch nimmt, v. Schol. ihm entgegenzutritt und nochmals konstatiert, daß die bekannte Resolution vom 22. Februar 1882 sich im Sinne der überwiegenden Mehrheit des Hauses allein auf die Veranziehung des beweglichen Kapitals beziehe. Sein besonderes Interesse erregte die Ausführungen des Abg. G. v. G. (Zelnow) welcher an der Hand zahlreicher Materials Mißstände des Berliner Einkommens-Verfahrens rügte. — Zwei kleinere Vorlagen wurden ebenfalls angenommen, worauf das Haus sich auf morgen (Freitag) vertagt: Tages-Ordnung: Antrag Reichensperger.

* Am 15. d. M. haben die katholischen Vertrauensmänner des Reichs-Wahlkreises Bielefeld-Biedenried die Kandidatur des Frhrn. v. Ungern-Sternberg in Berlin auch ihrerseits einstimmig gutgeheißen. Als Gegenkandidat ist von der Fortschrittspartei der Landgerichtsrath E. Windthorst-Bielefeld aufgestellt.

Die offizielle Liste der bevorstehenden größeren Winterfestlichkeiten der Berliner Hofgesellschaft.

theilen wir in Nachstehendem unsern Lesern mit: Sonnabend, 20. Januar Krönungs- und Ordensfest. Donnerstag, 24. Januar Cour und Concert bei Ihren Majestäten im königlichen Schlosse. Freitag, 25. Januar Subscriptions-Ball im Opernhause. Sonnabend, 26. Januar Johanner Ordens-Kapitel. Montag, 28. Januar Ball beim italienischen Botschafter. Donnerstag, 31. Januar Ball bei Ihren Majestäten im Schlosse. Donnerstag, 7. Februar Ball bei den kronprinzlichen Herrschaften im königl. Schlosse. Donnerstag, 14. Februar Kleiner Ball bei Ihren Majestäten im Schlosse. Montag, 18. Februar Ball beim österreichischen Botschafter. Donnerstag, 21. Februar Ball beim Kriegsminister. Dienstag, 26. Februar (Fastnacht) Ball bei Ihren Majestäten im königl. Schlosse.

General Fabejew. †

Der am Sonnabend verstorbene General R. A. Fabejew, einer der hervorragendsten Vertreter des Panславismus, wurde im Jahre 1824 als Sohn eines russischen Staatsrathes und einer Fürstin Dolgoruk geboren und erhielt seine militärische Erziehung in der Artillerieschule zu St. Petersburg. Er verließ dann aber den Militärdienst und trat erst 1850 wieder in denselben ein, um 18 Jahre an den Kämpfen im Kaukasus theilzunehmen. Dazwischen betheiligte er sich auch an der Vertreibung Sewastopols. Dann wurde er Adjutant des Marschalls Varjätinski und kurze Zeit des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, als diese den Kaukasus verwalteten. Mit Varjätinski kämpfte auch Fabejew sehr energisch gegen die von dem Kriegsminister

Miljutin geplanten Armeereformen und nahm, als diese trotzdem ausgeführt wurden, im Jahre 1871 seinen Abschied. Später wurde er zu verschiedenen Missionen verwendet: nach Aegypten, wo er die Armeereorganisten half, und nach Montenegro, wo er gegen Oesterreich intriguirte. Uebrigens ist Fabejew durch seine 1868 und 1870 erschienenen Schriften über die russische Kriegsmacht und die orientalische Frage bekannt geworden. Vorbedingung zu einer Lösung der letzteren im russischen und slawischen Sinne war ihm die Zerstörung des österreichischen Staates, welcher dann ein Krieg zwischen Rußland und Deutschland folgen sollte, falls letzteres die „natürlichen“ Grenzen der Slawen nicht respektiren würde.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 18. Januar 1884.

† Gestern Abend kurz vor 12 Uhr bot sich den Passanten der Halle'schen Straße ein eigenenthümliches Bild dar. An dem Kreuzungspunkte der Bahnhofstraße lag mitten auf dem Straßendamme ein todes Pferd in einer mächtigen Blutlache. Das Thier war von einem tiefen Kopfschläger in Halle angekauft und glücklich bis zur oben genannten Stelle gebracht worden, als es die „Forche nicht mehr herausstriegte“ weiter zu laufen. Schnell entschlossen zog der Schlächter sein langes Schlächtemesser, ein kräftiger Stoß — schwapp, war's weg! Bald darauf kam der Abdecker angefahren, lud den Cadaver sorgfältig auf seinen Wagen und zog hierauf von dannen. Auch der Herr Kopfschläger fuhr mit seinem Geschnir in rasendem Galopp in die Nacht hinein und nichts blieb auf dem Plage als die große Blutlache, na und die wird wohl auch an anderen Morgen „von selbst“ verschwinden gewesen sein! — Und so was schreiben sie nun in die Zeitung!

*† Angesichts des Umstandes, daß mit dem 1. Januar d. J. die Alichung der Schankgefäße obligatorisch geworden ist, wird noch vielfach die Frage behandelt, ob auch die Alichung der Flaschen zugleich damit vorgeschrieben sei. Dem Vernehmen nach muß diese Frage ganz allgemein verneint werden. Als es sich um Ausführung des Alichungsgesetzes handelte, haben, wie verlautet, im Reichsamte des Innern längere Beratungen darüber stattgefunden, ob Flaschen der Alichung zu unterwerfen wären oder nicht; die endgültige Entscheidung war eine negative. Zunächst sprach für diesen Beschluß die große Menge der vom Auslande kommenden Flaschen, für welche man keine Alichung vorschreiben kann. Dann aber sind die Größen und Formen der tausenderlei Flaschen so verschieden, wie bei keiner anderen Gefäßform. Endlich sind nach angestellten Schätzungen so unzählige Millionen von Flaschen in Gebrauch, daß alle übrigen Schankgefäße zusammengenommen ihre Zahl lange nicht erreichen. Die Verfürgung der allgemeinen Alichung würde daher für Viele eine materielle Schädigung bedeuten, die dem Vortheile nicht entspricht.

§ Postalisches. Seit Kurzem ist es nachgegeben, den Sendungen mit Wägen, Musikalien, Zeitschriften, Landkarten und Bildern Rechnungen mit solchen handschriftlichen Zusätzen beizufügen, welche den Inhalt der Sendung betreffen und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit diesem in keiner Beziehung stehenden Mittheilung haben. — Auf die Postsendungen an die Vorkübler der Unteroffizierschulen dürfen die für Soldaten bestehenden Portoermäßigungen bezw. Portobefreiungen auch dann nicht in Anwendung gebracht werden, wenn sie den Vermerk „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen, da die Unteroffizierschüler nicht zu den in Reich und Glied stehenden Soldaten gerechnet werden, ihnen folglich auch nach dem Gesetz über das Posttagewesen kein Anspruch auf Portovergünstigung zusteht.

(†) Die vom Carl Stangen'schen Reisebureau (Berlin, Leipziger Straße 24) veranstaltete Gesellschaftsreise nach dem Orient, die 44., welche am 17. December v. J. von Berlin aus angetreten worden, nimmt neuerdings eingegangenen Nachrichten zufolge, einen guten Fortgang. Die Theilnehmer haben während eines vierzehntägigen Aufenthaltes Unter-Aegypten ohne die mindeste Belästigung explorirt und sich

demnächst per „Dahabde“ nach dem oberen Nil begeben, den ste bis zum 2. Katarakt (Wadi-Hafia) zu befahren gedenken. Die 45. Reise nach dem Orient, bei welcher Ober-Ägypten bis Äswan, dem ersten Katarakt, besucht wird, beginnt am 21. d. M. und die 46. am 12. Februar nächst-hin; auch diese 46. Reise wird bis zum ersten Katarakt ausgedehnt. Im März werden dann noch zwei weitere Reisen nach dem Orient veranstaltet. Die Teilnehmer sämtlicher fünf Reisen vereinigen sich am 19. März c. in Kairo zu einer gemeinsamen Tour durch Palästina, Syrien, Kleinasien, die europäische Türkei und Griechenland, welche bis Mitte Mai dauert und in Wien endigt. — Die von demselben Bureau für das kommende Frühjahr in Aussicht genommenen Geschäftsreisen nach Italien incl. Sicilien, nach Nordwest Afrika und Spanien, nach Italien bis Neapel werden, wie alljährlich, die beiden ersteren in der zweiten Hälfte März und die andere Anfangs April angetreten.

(.) Ihre Majestät die Kaiserin und Königin verleiht bekanntlich, innerhalb der preussischen Monarchie und der Reichslande Elsaß-Lothringen an weibliche Dienstboten, welche 40 Jahre ununterbrochen in derselben Familie gedient haben, eine Auszeichnung, welche in einem goldenen Kreuz, nebst Diplom mit Allerhöchst-eigener Unterschrift besteht. — Eine Zusammenstellung der seit 7 Jahren vorgekommenen Fälle dieser Art ergibt, daß vom 1. Januar 1877 bis Ende December 1883 überhaupt 1027 Dienstboten-Auszeichnungen verliehen worden sind, von denen auf unsere Provinz 94, oder auf je 100,000 Einwohner 4,1 Kreuz kommen.

Aus Thüringen. In diesem Jahre bei der warmen Witterung werden die Bierbrauereien gezwungen sein, sich ihren Eisbedarf vom Auslande kommen zu lassen. So hat der Brauverein in Gera und die Portener Brauerei daselbst bereits 80,000 Centner Eis von Christiania in Norwegen verschrieben. Das Eis wird dort 80 Centim. dick verladen. Wenn daselbe nun auch während des Transports seiner Stärke verliert, so ist es bei Ankunft in Gera immer noch über 1/2 Meter dick. So starkes Eis ist hier sehr selten zu haben. — Der Stadtrath in Gera macht öffentlich zur Warnung der Einwohner bekannt, daß die neuerdings von Adolf Winter

in Stettin angepriesenen „Sichtapparate“ welche angeblich „elektrische Heilkraft“ besitzen sollen, nach sachverständiger Prüfung ohne jede elektrische oder magnetische Wirkung sind.

Aus dem oberen Vogtlande. Aus der von Herrn Pastor von Jesschwitz herausgegebenen Chronik von Wohlbach wollen wir eine heitere Episode citiren, welche zwar in diesem Jahrhundert vorgefallen ist, die jedoch nach den heutigen Anschauungen eher in das Mittelalter verwiesen werden möchte. In den Jahren 1801—48 amirte in gerannem Orte der Pfarrer Heinrich Theodor Gramer aus Untertriebel, ein tüchtiger Promolog, dessen sich die älteren Leute noch wohl entsinnen können. Derselbe war ein großer Vogelfreund und betrieb in seinen Ruhestunden auch das Vogelstellen. Einmal hatte er einer Nachtigall lange nachgetrebt, ohne ihrer habhaft werden zu können. Während des Vormittagsgottesdienstes merkte der Pfarrer, daß sich eine gute Gelegenheit zum Fang derselben biete und zog deshalb den Vogelfang seiner Amtshandlung vor. Damit die Gemeinde seine Abwesenheit nicht merken möchte, ließ er den Glauben zweimal singen. Die Gemeinde trug ihm das, weil er sonst ein tüchtiger Mann war, durchaus nicht nach; denn zu jener Zeit gab es unter den Dorfbewohnern viele eifrige Vogelsteller; warum sollte es der Pfarrer nicht auch sein.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Der Urheber der Frankfurter-Dynamitexplosion ist von Hamburg nach Frankfurt a. M. geschickt. Sein Name ist Reinsdorf (nicht Rehsdorf); er ist Schriftsetzer aus Leipzig. Er simulirte anfänglich Irrensin, fand aber bald davon ab. Verschiedene Sachen sind beschlagnahmt.

Bemischtes.

* Wie Laster's Bruder reich wurde betitelt sich eine echt amerikanische Geschichte, welche zur Zeit durch die Wälder geht. Die Reise Edward Laster's nach America galt, wie bekannt, seinem in Galveston (Texas) als Bankier und Industrieller in glänzenden Verhältnissen lebenden jüngeren Bruder. Der Schwager des Bruders des Verstorbenen hatte, als er vor

langen Jahren nach Amerika kam, die flüchtige Bekanntschaft eines Isländers gemacht und diesem, als sich derselbe in Noth befand, ein Darlehen von 100 Dollars gemacht. Jahre vergingen darüber; der Schwager des jüngeren Laster hatte jenes Darlehensgeschäft längst vergessen. Da wird er eines Tages in Galveston, wo er mit dem jüngeren Laster in Compagnie ein bescheidenes Mühlen-Etablissement besaß, durch einen Diener nach dem Bahnhof beschieden, wo ihn ein Herr dringend zu sprechen wünsche. Beide Compagnons begaben sich ungekäumt nach dem Orte des Rendezvous. Hier stellte sich dem Schwager Laster's ein Herr mit der Frage vor, ob er sich seiner nicht mehr entsinne. Die Antwort lautete verneinend. Erst als der Fremde den Schwager Laster's durch Angaben aller Details daran erinnerte, daß er es sei, welcher einst jenes Darlehen von 100 Dollars empfangen, fand die Erkennungsscene statt. Der Fremde war kein Anderer als der schon seit Jahren zum viersfachen Millionär gewordene Masay. Lange Zeit hatte Masay seinen Gläubiger vergebens gesucht, und als er ihn endlich ermittelt, war er unverzüglich nach Galveston geeilt, um seiner Dankbarkeit Genüge zu leisten. Jenes Darlehen von 100 Dollars hatte in dem Geschick Masay's einen Wendepunkt bezeichnet. Masay schenkte seinem wiedergefundenen Freunde sofort 100,000 Dollars in Baar und eröffnete den beiden Compagnons für ihr Geschäft einen nach Belieben zu verzinsenden, unflüchtbaren Credit von 500,000 Dollars.

Predigt-Anzeigen.

Am 2. Sonntag p. Epiph. (den 20. Januar.) predigen:

Dom: Vorm. 1/11 Uhr: Herr Diac. Armstrong.
Nachm.: 2 Uhr: Herr Conf.-Rath Leuschner.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagsschule).
Herr Diac. Armstrong.

Stadt: Vorm. 1/10 Uhr: Herr Diaf. Werber.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Heinlein.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Past. Heinlein. Anmeldung.
Neumarkt: Herr Pastor Leuschner.
Altensburg: Herr Pastor Dietrich.

Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Verantwortlich: Gustav Leibholz in Merseburg.

Heute trifft ein Transport sehr schöner
Fersen u. Kühe, hochtragende u. neumilchende mit den Kälbern,
sowie einige **Zucht-Bullen** bei uns ein.
L. Nürnberger & C. Heilmann.
Biehhändler im „goldnen Fahn.“

Peruanischer Guano.

Wir offeriren hiermit:

gemahlene Peru Guano,

unter Garantie eines Gehalts in demselben von

- 7 % Stickstoff,
- 14 % Phosphorsäure und
- 2—2 1/2 % Kali

à Mk. 236.— Pf. bei Entnahme von 30,000 Kos. und mehr,

à Mk. 246.— Pf. bei Entnahme von unter 30,000 Kos.;

aufgeschlossenen Peru Guano I,

unter Garantie eines Gehalts in demselben von

- 7 % vor Verflüchtigung geschütztem Stickstoff,
- 9 1/2 % leicht löslicher Phosphorsäure und
- 2 % Kali

à Mk. 236.— Pf. bei Entnahme von 30,000 Kos. und mehr,

à Mk. 246.— Pf. bei Entnahme von unter 30,000 Kos.;

aufgeschlossenen Peru Guano II,

unter Garantie eines Gehalts in demselben von

- 10 % vor Verflüchtigung geschützten Stickstoff,
- 10 % leicht löslicher Phosphorsäure und
- 2 % Kali

à Mk. 200.— Pf. bei Entnahme von 30,000 Kos. und mehr,

à Mk. 210.— Pf. bei Entnahme von unter 30,000 Kos.

pro 1000 Kos. inclus. Säcke, exclus. Verladungsspesen, ab Lager hier, gegen comptante Zahlung. Ueber sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir auf Anfrage bereitwilligst Auskunft.

Hamburg, den 15. Januar 1884.

Anglo-Continentale (vorm. Oblendorff'sche) Guano-Werke

Alleinige Importeure des Peruanischen Guanos für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Holland, Belgien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Russland etc. etc.

Stenographie.

Der unterzeichnete Verein eröffnet **Mittwoch, d. 23. Januar er., Abends 8 Uhr,** im Vereins-Local, **Kaiser Wilhelms-Halle,** einen neuen Coursus in der „Stolze'schen Stenographie,“ zu welchem Anmeldungen vom Vorsteher des Vereins, Herrn Secretair Krause, Oberaltensburg 23, und im Vereinslocal entgegen genommen werden. Bedarfs rechtzeitig Beschaffung der Lehrmittel ist vorherige Anmeldung dringend erwünscht.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein zu Merseburg.

Achtung.

Kapitalien jeden Betrages habe ich auf gute Grundstücke zu 4 1/2 % zu vergeben. Auch fertige ich schriftliche Arbeiten aller Art und empfehle mich zur Abhaltung von Auktionen und Vermittelung von Käufen und anderen Geschäften, sowie Einziehung von Forderungen. Merseburg, Breitestr. 13.

R. Pauly,

ger. Auct. a. D. u. Taxator.

Nr. 1159

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** August Bolten, Hamburg. Auskunst u. Ueberfahrts-Berträge bei: **F. A. Laue** in Weissenfels.

Schnelle Hülf

Heilung garantiert.

In 6—8 Tag. werden brieflich direct u. gründlich alle Geschlechtskrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesichts), Flechten, Wunden etc., Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundene Unfruchtbarkeit etc.), Folgen geheimer Jugendsünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Bettnässen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätstörung geheilt vom Specialarzt

Dr. med. Adler in Hamburg. Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.



Ein glatter, schwarzer Schäferhund, gelb bächtig mit gelben Pfoten auf den Namen **Greuz** hörend entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben auf der **Schäferei Wengelsdorf.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparcassenbüchern, Geldforten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder zc. zc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5%ige Werthe vorräthig.

Auction

von Federbetten, Kleiderstoffen, Mänteln, Uhren zc. in Merseburg.

Sonnabend, d. 19. d. Mts., Vorm. von 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathschellersaale 1 große Partie neue Federbetten, 4 Regulateure, 14 Tage gehend, 8 Wanduhren, Damen-Winter-Valetots, Regenmäntel, div. Kleiderstoffe in Cachemir u. div. and. Stoffen, schweren schwarzen Seiden-Rips, passend zu Brautkleidern, 1 Posten Pelzwaaren als: Muffe und Kragen, türkische Umschlagtücher, Leinen zu Handtüchern, Betttücher, Bettüberzüge, Herren-Winterüberzieher, Herren-Winter-Zoppen, Knaben-Kaisermäntel u. dergl. mehr gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 17. Januar 1884.

A. Hindfleisch, Rr. Auct.-Comm. u. Ger.-Taxator.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten reisenden Publikum, die sehr ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das altrenommirte

Hotel zum Russischen Hof

hier selbst übernommen habe, und halte dasselbe bei civilen Preisen und in jeder Hinsicht guter Bedienung bestens empfohlen.

Sochachtend

Weimar, im Januar 1884.

Alfred Fressel.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag, den 20. Januar 1884.
Zum Besten der freiw. Feuerwehr-Compagnie-Kassen

Feuerwehr-Fest

bestehend aus Theater, Gesangsvorträgen u. lebenden Bildern.

Billets im Vorverkauf bei den Herren Jungnickel, Matto und Rabe: Sperrfisch 60 Pf., Saal 40 Pf. — An der Kasse: Sperrfisch 75 Pf., Saal 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Mehrbeträge werden dankend angenommen. — Reichhaltiges Programm an der Kasse. Anfang 8 Uhr.

Maskenball.

Der Bürgerschützen-Gesang-Verein hält am 27. Januar von Abends 7 Uhr ab in dem festlich decorirten Saale der Kaiser-Wilhelmshalle einen

Maskenball

ab, woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Billets für Masken oder Zuschauer im Saale à 1 Mk., Gallerie 50 Pf., sind zu haben bei den Herrn Eduard Hoffmann, Cigarrenhandlung, Johannes- und Girtistr.-Gäß, in der Wehler'schen Restauration, Gotthardtsstraße, bei Herrn Prüfer im goldenen Löwen, Neumarkt 64 eine Treppe, im Consumgeschäft, Unteraltenburg.

Der Vorstand.

Auf dem Rittergute Loepitz finden zum 1. April cr. zwei ordentliche Drescherfamilien, ein verheiratheter Knecht und zwei Viehmägde Stellung.

Rittergut Wegwitz sucht zum 1. April mehrere Drescherfamilien.

General-Versammlung

Maurer-Gesellen-Krankenkasse.
Sonntag, den 20. Januar cr. Nachmittags 3 1/2 Uhr zur guten Quelle

Um pünktl. Erscheinen wird gebeten.
Merseburg, 15. Januar 1884.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Sonnabend Abend von 6 Uhr an

Salzknochen

mit Meerrettig u. Sauerkraut.

Sonntag früh

Bouillon.

Pfannkuchenschmaus.

Von Nachmittags 3 1/2 Uhr an

Tanzmusik

bei vollem Orchester.

Achtungsvoll
Th. Böhmelt.

Kaiser-Halle.

Sonntag Vormittag

Speckkuchen

wozu ergebenst einladet

Frau Geisler.

Tanz-Unterricht.

Mein Curfus beginnt

Donnerstag, d. 24. Januar,

für Damen 7 Uhr,

für Herren 8 1/2 Uhr,

im Rischgarten. Gest. Anmeldungen werden im Local, sowie im Gasthof zur Linde freundlichst entgegen genommen.

Mit Achtung

Oskar Neumann,

Tanzlehrer.

Schnittbohnen,
Magd. Sauerkraut,
geschälte Erbsen,
weiße Bohnen,
Linsen empfiehlt

Hermann Rabe.

Bettfedern

und fertige Betten hält stets auf Lager und verkauft billig
Robert Burkhardt,
Markt 32.

20 Mk. Belohnung!

erhält Derjenige, welcher mir meine am Sonntag, den 13. d. M. beim Schmaus in Wilschersdorf verloren gegangene Uhrkette mit Medaillon (D. Berger gezeichnet) zurückbringt. (Selbige ist ein theures Andenken.) Abzugeben

Brauerei Schladebach.

Ein Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Gutsa Nr. 7.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen. Unteraltenburg 13.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen.

Neumarkt 48.

Dr. Spanger'sches Magen-Bitter

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenbrühen, Magensäure überhaupst allen Magen- und Unterleibseiden, Stropheln bei Kindern, Wüthner und Säuren abführend. Gegen Gähnen, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann Herrn C. Herrfurth in Merseburg Preis à Fl. 60 Pfg.

2 Logis sind zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Clotigauerstraße 7.

Für sofort wird ein Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Kreisbl.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater der Uhrmacher

Carl Christ,

was wir hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Merseburg, den 18. Jan. 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 6 Uhr verchied nach längerem Leiden unsere gute Tante

Frau Dr. Amalie Sachse, geb. Milder.

Um stillen Beileid bitten
Merseburg, den 17. Jan. 1884.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittags 4 Uhr verchied nach längerem schweren Leiden unsere liebe kleine

Helene

im Alter von 1 Jahre, was nur auf diesem Wege mittheilen
Merseburg, den 17. Jan. 1884.
Die tiefbetrübten Eltern
Herrn u. Frau.

Hierzu eine Beilage.

Eine Brautfahrt.

Erzählung von Hans Wald.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es gelang ihm nicht so recht, seine gewöhnliche Unbefangenheit zu bewahren, und Franziska bemerkte das sehr wohl. Die gewöhnlichen Fragen nach dem Befinden der Patientin waren indessen bald gestellt und beantwortet, und der Doctor wollte ein Rezept verschreiben. Er beabsichtigte zu diesem Zweck in ein Nebenzimmer zu gehen, aber die junge Dame wies auf ihren eigenen im Zimmer befindlichen Schreibtisch. Er nahm Platz und bemerkte, in seine Arbeit vertieft, gar nicht, daß Franziska ihrem Bruder einige Worte zuflüsterte, und dieser in ein Nebenzimmer eilte. Das Rezept war geschrieben und mit einer Verbeugung überreichte er es der Kranken, die ihn darum bat. Sie überflog lächelnd die ihr unverständlichen, krausen Schriftzüge des Arztes.

„Ich glaube, man hat Ihnen unnötige Mühe bereitet, Herr Doctor,“ begann sie dann während sie ihn mit einer Handbewegung einlud, ihr gegenüber Platz zu nehmen. Es hatte freilich nicht in Schwarz' Absicht gelegen, länger zu verweilen, aber Franziska's schöne, leicht verschleierte Augen zwangen ihn doch, zu bleiben. Zudem wollte er nicht gerade unhöflich sein.

„Es ist meine Pflicht, einem jeden Rufe zu folgen,“ erwiderte er, etwas ausweichend. Franziska lachte leise, während sie schalkhaft im Zimmer umherschaute.

„Lassen Sie das ja Mama nicht hören, Sie wissen — aber nicht doch Herr Doctor,“ lenkte sie ein, da sie bemerkte, wie seine Stirn sich röthete, „ich wollte Sie nicht verletzen. Sie zürnen mir nicht?“ Sie reichte ihm mit einem reizenden Lächeln ihre feine, von einem weizen Spitzengewand halb verhüllte Hand hin. Schwarz ergriß sie. Fast hätte er sie geküßt!

„Wie können Sie denken, Fräulein, daß ich

unwillig sein werde, wenn Sie, wie in diesem Falle, nur die Rechte Ihrer Eltern vertheidigen?“ erwiderte er.

Franziska sah ihn forschend an. „Nun, lassen Sie nur! Ich liebe Mama recht herzlich, aber ich weiß, sie hat große, große Furcht vor Krankheiten. Nach Ihrem Willen sind Sie nur hierher berufen, denn ich —“ sie stockte.

„Nun?“ fragte er erwartungsvoll. „Ich bin von einem kleinen glücklich überstandenen Unwohlsein abgerechnet, ganz gesund.“ Sie lachte. „Berühre ich Ihre Diagnose damit etwa?“

Jetzt lachte auch Schwarz. „Gewiß nicht, Fräulein, indessen mögen Sie die Medizin ruhig einnehmen, schon um Ihre Frau Mutter zu beruhigen.“

„Ich will es thun,“ versetzte sie eifrig. „Gestehen Sie übrigens, Doctor, es muß für Sie recht lästig sein, so oft zu eingebildeten Kranken gerufen zu werden!“

„Nun, zum Glück gleichen sie nicht Alle dem Moliere's,“ versetzte er mit leichtem Lächeln.

„Und wenn ich dann ferner, wie bei Ihnen solche Grundsätze und —“

„Hören Sie auf, hören Sie auf,“ rief Franziska, „Sie fallen aus Ihrer Rolle als Cato der Stadt Seefeld, als den Sie sich auch mir gegenüber stets gezeigt. Glauben Sie etwa, ich habe Ihre Lehren, die Sie mir bei Paul's Krankheit gaben, schon vergessen?“

„Sie nannten mich selbst einen Cato, Fräulein; fehle ich, wenn ich dem alten, starren Römer nahestehe?“ scherzte der Doctor.

„In der That, nein,“ gab sie in gleichem Tone zu; das Gespräch regte sie an und sie wollte jetzt versuchen ihn noch länger zu fesseln.

„Aber wüßten Sie nur, wie die Seefeldler und noch mehr die Seefelderrinnen — gleich den

Römern — über diesen Censor von Arzt sich äußerten!“

„Nun, darüber bin ich keinen Augenblick in Ungevißheit; meinen Sie etwa, ich habe von dem Wüthen des Sturmes, der erst in diesen Tagen herrschte, nichts vernommen? Ich weiß aber auch, wer meine Bundesgenossin war, und unrecht wäre es von mir, ihr nicht zu danken.“ Er verbeugte sich leicht, und küßte Franziska's Hand, bevor sie dieselbe zurückziehen konnte. Die junge Dame wurde etwas verwirrt, um so mehr, da er, scheinbar mechanisch, fortfuhr, ihre Hand in der seinen zu halten. Sie wählte endlich den Ausweg des Scherzes, um aus der Verlegenheit, die sich ihrer bemächtigt, zu kommen.

„Wenn das unsere Damen gesehen hätten,“ meinte sie, „sie glaubten sicher, eine Vision erblickt zu haben. Einer Dame die Hand zu küssen, galt bei Dr. Schwarz für eine Unmöglichkeit.“

Schwarz erkannte, daß er unter dem Eindruck ihrer Schönheit vielleicht etwas zu weit gegangen, aber er fühlte sich in diesem Augenblick zu Franziska hingezogen, mit ihr geistesverwandt, und so erwiderte er denn, scheinbar ruhig:

„Ich würde das vor aller Welt vertreten. Darf ich einem Prinzip keine Huldigung erweisen?“

Franziska hatte jetzt ihre frühere Unbefangenheit zurück erlangt. Mit sehr ernster Miene entgegnete sie:

„Das nur ist's! Oh, Herr Doctor, Sie haben meine weibliche Eitelkeit grausam verletzt. Sie huldigen nur dem starren, schroffen Prinzip allein? Aufrichtig gesagt, das hätte ich nicht erwartet. Mir gilt höher als das Prinzip das Ideal.“

„Erst das Prinzip schafft das Ideal,“ erwiderte Schwarz; „Eitelkeit zerstört es.“

„Jetzt sind Sie wieder der alte Cato!“ lachte Franziska auf. „Aber glauben Sie wohl, daß nur ein weibliches Wesen von Eitelkeit frei ist?“

3610008 8 von 10193 600 1000



die Eitelkeit ist gewissermaßen ihr zweites Selbst.“
 „Es sollte nicht so sein,“ war Schwarz' Entgegung. „Eitelkeit vernichtet manches Glück, auch die Freundschaft.“

„Sie sind zu hart in Ihrem Urtheil, Doctor, über einen unschuldigen Fehler.“

„Das ist die Eitelkeit nur so lange, als sie nichts Schlimmeres ist.“

„Auf diese Weise giebt es für uns keine Einigung,“ meinte Franziska etwas ärgerlich.

„Wer seine Fehler erkannt, thut das Größte schon, sie zu verbessern,“ war des Doctors Antwort.

„Hören Sie, Doctor,“ rief sie lebhaft, „ein Gespräch mit Ihnen behagt mir, trotzdem Sie selbst jetzt Ihre Grobheiten nicht lassen können. Aber ich will Sie als verdiente Strafe meiner Fehler hinnehmen. Aber dafür mache ich eine Bedingung. Lassen Sie uns gute Freunde sein, Doctor! Wollen Sie? Vergessen wir unsere früheren Streitereien.“

„Auf Ihr Haupt kommen die Folgen, mein Fräulein, für Ihren Wunsch, indessen ich bin damit einverstanden,“ lachte Schwarz.

„Gut Also. Nun aber, mein Herr, ein guter Kamerad verläßt seinen Freund nicht, und so rechne ich denn auf Sie bei Herrn Werner's Feste.“

Schwarz erhob sich unwillkürlich. Sollte das ganze Gespräch nur eine Falle gewesen sein, ihn zu fangen. Sein forschender Blick traf Franziska's Augen, die ihm fest begegneten, obgleich ein flüchtiges Roth ihr Gesicht überzog.

„Ist meine Forderung so unbillig,“ fragte sie leise, „oder widmen Sie auch dort Ihre ganze Zeit Ihrem Schützling?“

„Was wissen Sie von mir und Grete?“ fragte er fast rauh.

„Darf ich offen sein?“

„Ich bitte darum,“ war die kurze Antwort.

„So will ich sprechen, wie es unter Freunden sich geziemt. Es fällt in der Stadt auf, daß Sie dieser Arbeitertochter ein so großes Interesse widmen, man lacht darüber und —“

„Es ist genug,“ fiel er ein, „ich weiß, was Sie sagen wollen. Es ist in den Augen dieser ehrfamen Stadt freilich ein Verbrechen, wenn ein Mann aus den besseren Gesellschaftsklassen sich eines armen, vernachlässigten und dabei doch in gewisser Beziehung bewundernswerthen Mädchens annimmt! Ich halte die Erziehung eines solchen Wesens für eine wahre Lebensaufgabe,“ setzte er mit flammenden Augen hinzu.

„Und ich theile Ihre Ansicht,“ antwortete Franziska ruhig, obgleich es während seiner Worte mehrmals um Ihren Mund gezuckt; „ich werde Ihnen also keinen Vorwurf machen, wenn Sie auch auf dem Feste das junge Mädchen begleiten.“

„Sie irren sich, Fräulein, in meinen Absichten. Wenn ich jenes Fest besuche, geschicht es nur als Zuschauer, nicht als Teilnehmer.“

„Wie?“ rief sie, „Sie scherzen!“

„Nicht im mindesten,“ antwortete er. „Ich bin kein Gegner, aber auch kein Freund des Tanzes!“

Marine.] Es befindet sich, daß sich die Corvette „Sophie“ — Kommandant Korvettenkapitän Stubenrauch — auf dem Wege nach Guinea befindet, um dort eine Contribution einzutreiben. Die Expedition wird nach Kräften beschleunigt und wahrscheinlich bereits Ende dieses Monats zum Ziele geführt werden, so daß die Ankunft in Wilhelmshaven möglicherweise schon Ende nächsten Monats oder Anfang März erfolgen kann.

Die „Voss. Zig.“ erklärt die Nachricht, Contre-Admiral Frhr. v. Reibnitz sei gesonnen, in Folge der Designation des Contreadmirals Grafen von Monts zum Chef des diesjährigen Übungsschwaders seinen Abschied zu nehmen, für unbegründet, da Graf von Monts schon seit 12. April 1881, Frhr. v. Reibnitz aber erst seit 16. August 1883 Contreadmiral sei.

Theater in Leipzig.
 Sonnabend, 19. Januar. Neues: **Vohengrin.** Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. — **Alte:** Anfang 7 Uhr. **Kyris-Phryg.** Fosse mit Gesang in 3 Acten von H. Wilten und D. Justinus. Musik von Gustav Michaelis.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 17. Januar. 4% Preussische Consols 102,25. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 271,60 Mainz-Endwiggshafener Stamm-Actien 106,75. 4% U. ar. Goldrente 74,75. 4% Russische Anleihe von 1880 70,90 Oester.-Kraun. Staatsbahn 540,50 Oester. Credit-Akten 519,50 Renten: fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Jan. Weizen (gelber) April-Mai 174,00. Juni-Juli 178,50 matt. Roggen Jan. 146,20. April-Mai 146,70. Mai-Juni 147,00 matt. Gerste loco 130—205. Hafer Jan. 127,—. Spiritus loco 50,00. Jan. 48,70. April-Mai 49,40 matt. Rüböl loco 66,20. Jan. 66,00. April-Mai 67,00 M.

Magdeburg, 17. Januar. Land-Weizen 178—186 M., glatter engl. Weizen 166—176 M., Raub-Weizen 157—165 M., Roggen 148—157 M., Chevalier-Gerste 172—195 M., Land-Gerste 152—165 M., Hafer 138—154 M. per 1000 Kilo. Kartoffelspir. per 10,000 Literrente loco ohne Faß 48,30—48,00 M.

Leipzig, 17. Januar. Weizen per 1000 kg netto loco. hiesiger 150—190 M. bez., fremder 180—210 M. nom. Unv. Roggen p. 1000 kg netto loco hiesiger 150 bis 165 M. bez., fremder 150—160 M. bez. Unver. Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 154—168 M. bez., feinste über Noth, geringe 140—145 M. bez. Hafer per 1000 kg netto loco hies. 145—153 M. bz., russ. 140—144 M. bz. Mais per 1000 kg netto loco amerik. u. Donau 147 M. bez., neuer ungar. u. rum. 145—147 M. bez. Rüböl per 100 kg netto loco 66,75 M. bz., per Jan.-Febr. 67,00 M. Gr. Unver. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 48,40 M. Geld. Vester.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Institute — Merseburg, 18. Januar.

	17./1. Abd. 8 U.	18./1. Morg. 8 U.
Barometer Mitt.	764	765
Therm. Celsius	+ 6,0	+ 4,4
" Reaumur	+ 4,8	+ 3,5
" Fahrenheit	41,8	39,5
Rel. Feuchtigkeit	87,9	87,9
Bewölkung	7	7
Wind	NW	NW
Wind-Stärke	5	5
Therm. minimal C.	+ 2,2	R. + 1,8. F. + 34,8.
Niederschläge 0,3 mm.		

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

